eGov / IT-Projekte KStV SH

Überlegungen zur Unternehmenssteuerreform III (USR III)

Tagung der Finanzreferentinnen und Finanzreferenten,
20. Juni 2013

eGov / IT-Projekte KStV Schaffhausen

1. eGoV Steuern CH/SH
2. aktuelle Arbeiten
3. elektronisches Lohnmeldewesen
4. Übersicht / Ausblick IT-Projekte KStV

eGov Steuern SH aktuell

- ausgebaute Homepage
- Steuersoftware Natürliche Personen (CD / Download)
- eRechner
- eRechnung
- Formulare
- Informationstool

eGov Steuern SH 2014/15

Aktuelles Angebot ausbauen mit:

- Steuersoftware Juristische Personen
- eFristen
- überarbeitete Homepage
- eWertschriften / abxValor
- ELM-Quest
- eKonto?
  - Authentifizierung notwendig – Ziel 2015
- eEinreichung?
  - Mittelfristig zu prüfen

eWertschriften / abxValor

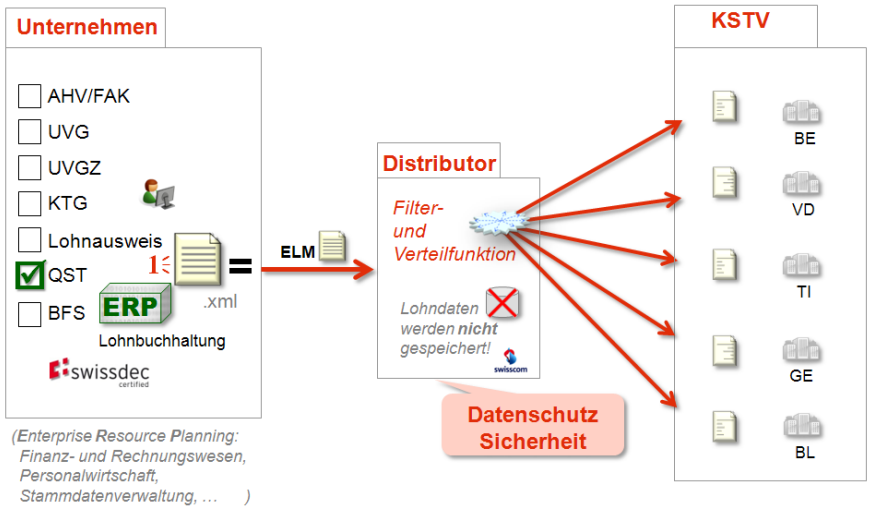
anstatt
4 Release pro Jahr

tägliche Aktualisierung der EStV-Werte

ELM-Quellensteuer

- Empfang der Quellensteuer-Meldung in elektronischer Form zwingend für alle Kantone ab 1. Januar 2014
  - Schweizweit einheitliche Tarifcode-Definitionen
  - Schweizweit einheitliches technisches Format
  - Beschränkung auf Arbeitnehmende und Grenzgänger (keine Künstler, Sportler usw.)
  - SSL (Schuldner steuerbarer Leistung) rechnet elektronisch mit dem Wohnkanton ab
  - KStA/KStV haben die Möglichkeit, das Resultat der Abrechnung in elektronischer Form mitzuteilen

Verteilung der QST-Daten

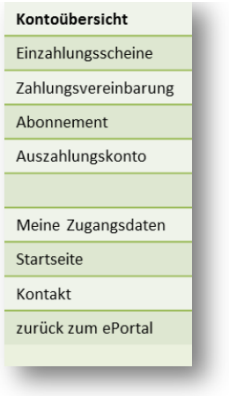


Authentifizierung

- Die Voraussetzung für eine sichere Kommunikation im E-Government ist das Erkennen, wer der jeweilige Kommunikationspartner ist, d.h. die Authentifizierung des Kommunikationspartners
- Unter einer Authentifizierung an sich versteht man die Überprüfung des Kommunikationspartners, dass dieser tatsächlich derjenige ist, den er zu sein vorgibt (vgl. eBanking)
  - Prüfung und Gewährung eines Kommunikationspartners zu bestimmten Transaktionen, wie zum Beispiel zum Zugriff auf Daten.
  - ➢ *Tool wird / muss seitens KSD für verschiedene Nutzer zur Verfügung gestellt werden. Pilotbetrieb soll 2014 erfolgen.*

eKonto – Ziel 2015

- **Übersicht über Steuerkonten**
- **Einzahlungsscheine generieren**
- **Zahlungsvereinbarung**
- **Abonnement**
- **Auszahlungskonto**



Übersicht IT-Projekte KStV

Fertig gestellt

- Betreibungsdialog fertig gestellt – operativ

In Arbeit

- Einführung der gemeinsamen Personendatenplattform GERES
- Zifferndialog für JP (inkl. Überarbeitung Formulare)
- elektronische Steuererklärung JP
- Elemente eGov: eFrist, eWertschriften/abx Valor
- Ersatz ScanSoftware
- laufende Arbeiten/Anpassungen (Release 2013)

Übersicht IT-Projekte KStV

In Evaluation

- Verlustscheinbewirtschaftung
  - Ziel: operativ per 1.4.2014
- Ersatz Quest 95 durch neue Software inkl. ELM-QST
  - Operativ per 1.1.2015
- eKonto / eEinreichung?
- Software Grundstückgewinnsteuer?

Überlegungen zur Unternehmenssteuerreform III (USR III)

Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen

Geduld der EU am Ende

Wie weiter ?

Steuerkontroverse ist nichts Neues

Steuerkontroverse Schweiz vs. EU und Unternehmenssteuerreform III (USTR III)

* Freihandelsabkommens aus dem Jahr 1972 zwischen der Schweiz und der EU
** EU-Verhaltenskodex für die Unternehmensbesteuerung

Quelle: PwC, Mai 2013

Haupttreiber des EU-Steuerstreits

- OECD
- EU
- Code of Conduct
- Black-List
- Massnahmen
- Kantonale Steuerprivilegien
- Handelsgesellschaften
- Prinzipalgesellschaften

EU Steuerstreit

- Alternative Steuermodelle
- Lizenzbox
- Beratungsindustrie
- Steuersenkungen
- Kantone
- Wirtschaftsförderung
- Standortwettbewerb/ Standortattraktivität
- NFA

Quelle: Ernst & Young, WebCast, November 2012

Hauptpunkte der Diskussion

Steuerliche Ungleichbehandlung von in- und ausländischen Einkünften bei Statusgesellschaften:

- Unerlaubte staatliche Beihilfe ?
- Verletzung des Freihandelsabkommens von 1972 ?

EU fordert hinsichtlich Unternehmensbesteuerung:

- Konformität mit EU-Standards
- insbesondere Abänderung oder Abschaffung der kantonalen Steuerprivilegien für Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften

Androhung von Sanktionen ab Sommer 2013

Was sind Statusgesellschaften?

Holdinggesellschaften (StHG 28 II)	**Domizilgesellschaften (StHG 28 III)**	**Gemischte Gesellschaften (StHG 28 IV)**
▪ Kapitalgesellschaften ▪ dauernde Verwaltung von Beteiligungen ▪ keine Geschäftstätigkeit in CH	▪ Kapitalgesellschaften ▪ Ausübung von Verwaltungstätigkeit in CH ▪ keine Geschäftstätigkeit in CH	▪ Kapitalgesellschaften ▪ CH-Geschäftstätigkeit überwiegend auslandsbezogen ▪ untergeordnete Geschäftstätigkeit in CH
Bedeutung in Schaffhausen		
▪ Vergleichsweise hoch	▪ unbedeutend	▪ Sehr hoch

Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
   - Internationale Situation
   - Situation der Kantone
   - Situation des Kantons Schaffhausen
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen

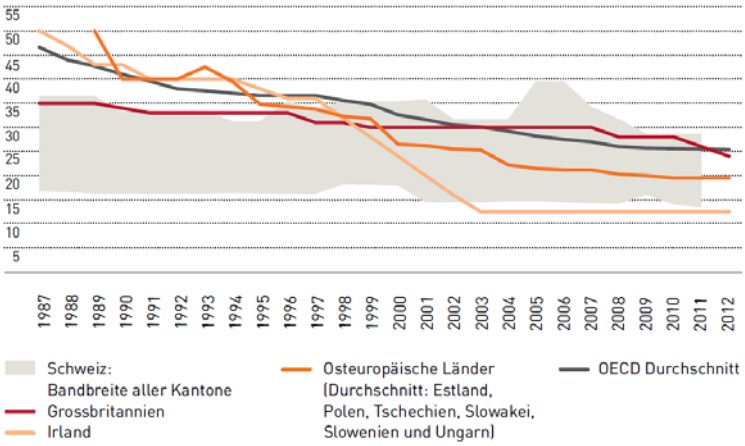
Wichtige Standortfaktoren

Bedeutung der einzelnen Standortfaktoren für Firmen in der Schweiz
Die wichtigsten Standortkriterien

Quelle: SwissHoldings ‚Headquarter-Standort Schweiz im globalen Wettbewerb, 2009

OECD-Staaten senken die Steuern

Entwicklung der Gewinnsteuersätze in der OECD
In Prozent



Quellen: OECD Tax Database, Schweiz: ESTV, Steuerbelastung in der Schweiz, 1987 – 2011,Aktiengesellschaften mit Kapital von 100 000 Franken und vier Prozent Rendite.

„Wir nicht – die anderen auch“ hilft nicht viel

STEUERSTREIT SCHWEIZ - EU

Wir nicht – die anderen auch

Hansueli Schöchli · Die am Freitag von der Beratungsfirma PwC vorgelegte Übersicht über Steuerprivilegien für Unternehmen in EU-Ländern bekräftigt, was man schon seit langem weiss: Auch in manchen EU-Ländern sind Steuerprivilegien für gewisse Erträge und Gewinne verbreitet und gehen zum Teil noch weiter als in der Schweiz. Die Haltung «wir nicht, die anderen auch» dürfte allerdings der Schweiz in ihrem Streit mit der EU nicht allzu viel helfen – so wenig, wie sie im Streit mit den Amerikanern um das Bankgeheimnis hilft. Denn entscheidend sind bedauerlicherweise die Machtverhältnisse. Der Hinweis auf ausländische Praktiken ist trotzdem immer wieder anzubringen und mag wenigstens die innenpolitische Diskussion von einem Übermass an Naivität befreien.

Im Prinzip wäre es im Interesse der Schweiz, wenn weltweit alle steuerlichen Sonderregime verschwinden würden – und der Steuerwettbewerb nur noch über die Steuersätze liefe, bei denen die Schweiz international nach wie vor eine gute Figur macht. Besonders realistisch erscheint das allerdings nicht. Es wird wohl noch lange Zeit Länder geben mit erheblichen Diskrepanzen zwischen der offiziellen Steuerpolitik (die sich nach internationalen Grundsätzen richten mag) und der «flexiblen» Praxis der Steuerbehörden. Politisch weniger mächtige, aber in ihren internen Regeln relativ transpa-

Quellen: Nzz am Sonntag, 23. März 2013

Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
   - Internationale Situation
   - Situation der Kantone
   - Situation des Kantons Schaffhausen
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen

Situation der Kantone

- Der Wegfall der bisherigen Privilegien hat für die Kantone unterschiedliche Auswirkungen:
  - 20'000 privilegierte Gesellschaften (10% der juristischen Personen);
  - Viele grosse Gesellschaften;
  - 200'000 Arbeitsplätze;
  - Forschungsplatz Schweiz;
  - Steuersubstrat für Bund und Kantone.
- Kantone sind durch die Arbeitsgruppe eingebunden.
- Direkt betroffene Kantone, die weniger neue Gesellschaften anziehen (Absenkung der Attraktivität).
- Indirekt betroffene Kantone, falls der Finanzausgleich („NFA") angepasst wird.
- Zentrumskantone wie GE, ZH, BS weiterhin attraktiv.
- Andere Kantone haben bereits attraktive Steuersätze (z.B. ZG, SH, SZ, NW, LU).
- Generelle Steuersenkungen in den Kantonen sind eher schwierig durchsetzbar.

Quellen: Ernst & Young, WebCast, November 2012

Antworten der Kantone

Kanton Genf setzt Messlatte

Aktualisiert am 11.10.2012 31 Kommentare

Bisher erhalten ausländische Holdings in der Schweiz einen Steuerbonus. Damit ist bald Schluss. Nun nennt Genf als erster grosser Wirtschaftskanton eine konkrete Zahl für den Einheitssatz.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, schlägt die Genfer Regierung für den Kanton Genf einen Einheitssteuersatz für alle Unternehmen von 13 Prozent vor. Heute variieren die Unternehmensteuern zwischen 24,2 und 11,6 Prozent.

Hiler unterstrich, dass es für die Holdings keinen Grund geben sollte, von Genf wegzuziehen, etwa nach Zug, Schwyz, Luzern oder Glarus, wo die Unternehmenssteuern unter 15 Prozent liegen. Die ernsthafteste Konkurrenz liege aber im Ausland, nämlich in Irland und Grossbritannien, aber auch in den Niederlanden und Luxemburg.

Quelle: Tagesanzeiger, 11. Oktober 2012

Basler Antwort auf den Steuerstreit

Innovationsbox soll steuerliche Wettbewerbsfähigkeit und Akzeptanz vereinen

Die Idee einer steuerlichen Privilegierung von Innovationserträgen als Antwort auf den Steuerstreit mit der EU gewinnt in der Schweiz an Akzeptanz. Der Kanton Basel-Stadt legt nun ein konkretes Modell vor. Dieses löst aber nicht alle Probleme.

Quelle: NZZ, 4. April 2013

Zürcher Finanzen

Tiefere Unternehmenssteuern auch für Zürich

Wegen des Steuerstreits mit der EU bereitet auch der Kanton Zürich eine deutliche Senkung der Unternehmenssteuern vor. Finanzdirektorin Ursula Gut fordert vom Bund eine zumindest teilweise Kompensation der erwarteten Einnahmeneinbussen.

Quelle: NZZ, 16. Oktober 2012

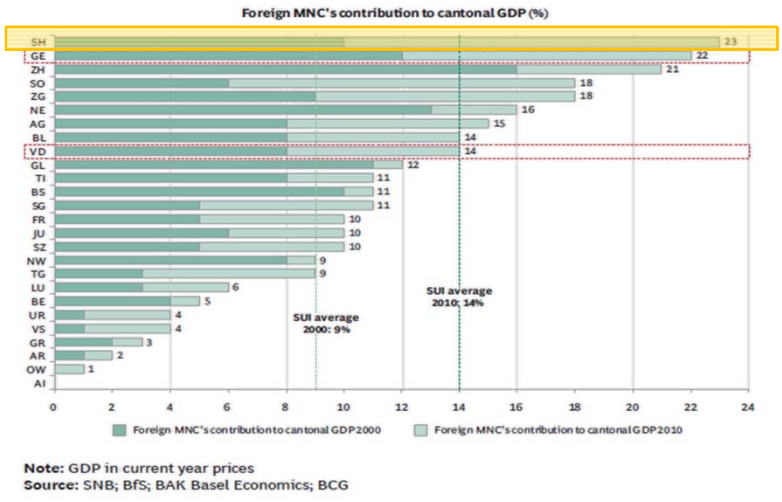
Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
   - Internationale Situation
   - Situation der Kantone
   - Situation des Kantons Schaffhausen
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen

Situation SH

- Gut verankerte Traditionsunternehmen
- Mehrere, grosse internationale Gesellschaften mit insgesamt mehr als 3‘000 Mitarbeitern
- Solides Gewerbe
- KStV/Wifö pflegen gute Beziehungen zu Firmen/Beratern
- Anhaltende Anfragen betreffend Neuansiedlungen (ABER: abschwächende Tendenz)
- SH-Steuerniveau grundsätzlich attraktiver Standortfaktor
- Ergänzende Standortfaktoren behalten Gültigkeit (Nähe zu Flughafen, Arbeitsmarkt, ÖV-Anbindung, Immobilien, etc.)

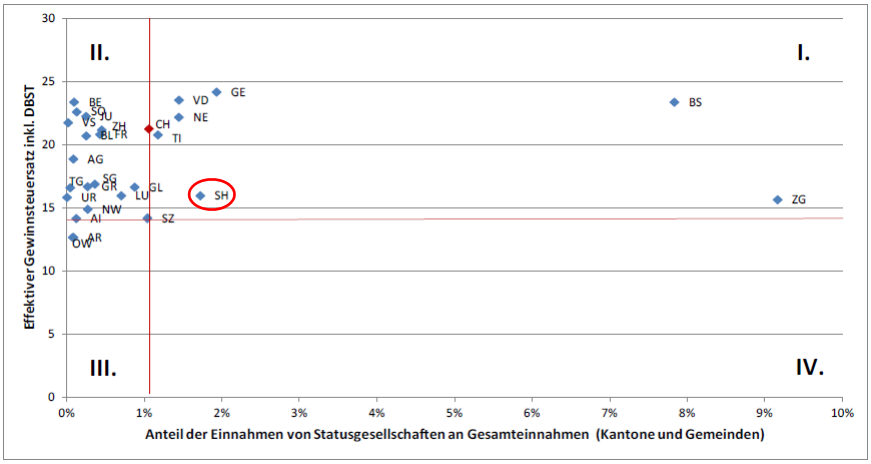
Ein Viertel des Schaffhauser BIP‘s stammt von ausländischen Konzernen



Note: GDP in current year prices
Source: SNB; BfS; BAK Basel Economics; BCG

Quelle: Boston Consulting Group, MNC's in GE and VD – a Growth Engine at Risk, Juni 2012

Betroffenheit von Schaffhausen



Quelle: EFD, Zwischenbericht des Steuerungsorgans zuhanden des EFD, Mai 2013

Was steht auf dem Spiel?

Steuerstatistik 2011 JP

- 64 % (2‘386 Unternehmen) zahlen keine Gewinnsteuer
- 77 % aller JP erwirtschaften weniger als 1% des Gewinnsteuersubstrats
- 96 JP (2.6 %) entrichten 80% der Gewinnsteuer
- Gemischte- und Holdinggesellschaften erzielen 28.25 % der Gewinnsteuer (insgesamt 10 Mio. CHF, Kanton) sowie 32.83 % der Kapitalsteuer (insgesamt 1.6 Mio.,Kanton)

  ➢ *zwischen 1/4 und 1/3 der Einnahmen der JP stammt von Statusgesellschaften und ist somit direkt gefährdet*

Wichtige Arbeitgeber sind betroffen

- 361 Gesellschaften …
  - 194 Verwaltungsgesellschaften
  - 167 Holdinggesellschaften
- … mit ca. 3‘000 Arbeitsplätzen
- Ansässige Schaffhauser und angesiedelte internationale Unternehmen betroffen

Was steht auf dem Spiel II?

Direkt

- 1/4 bis 1/3 der Einnahmen der JP (wie ausgeführt)
  - 2011: 11.6 Mio. Kanton plus vergleichbarer Anteil Gemeinden
- Rückgang bei den Steuern der NP, namentlich der Quellensteuer, Schätzung jedoch schwierig
  - Quest 2012: Einnahmen insgesamt 60 Mio., wovon 26 Mio. Kanton
  - Wie viel gefährdet?

Indirekt

- Wegfall von Umsätzen in nicht unerheblichem Ausmass bei Gewerbe / Immobilien / Zulieferern
- Wegfall wichtiger, positiver wirtschaftlicher Impulse

Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen

Bereits früh systematischer Ansatz im Kanton Schaffhausen

2008	Revision Unternehmens-steuerrecht (Senkung der Gewinnsteuern)
2011	Regierung erteilt Auftrag zur „Prüfung von Alternativen zu den gemischten Gesellschaften und Berechnung von Szenarien“
2013	Feststellung negativer Auswirkungen auf NFA für die meisten erarbeiteten Szenarien

Konkurrenzfähige Lösungen gesucht

Ziel: Konkurrenzfähige Ersatzlösungen schaffen

- Arbeitsgruppe unter der Leitung der Steuerverwaltung zusammen mit der Wifö und Experten internationaler Steuerberatungsfirmen
- Detaillierte Berechnung verschiedener Szenarien als notwendige Grundlage für weitere Schritte
- Geprüfte Ersatzlösungen:

Alternative Besteuerungsmodelle (Box-Modell, Betriebsstätten, etc.)

Steuersatzreduktion (Kanton und/oder Bund)

Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen
   - EFD – USR III Zwischenbericht
   - Mögliche Alternativen

Unternehmenssteuerreform III

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Massnahmen zur Stärkung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit (Unternehmenssteuerreform III)

Zwischenbericht des Steuerungsorgans zuhanden des EFD

Bern, 7. Mai 2013

Unternehmenssteuerreform III
Allgemeine Analyse

- Steuerkontroverse gefährdet Wettbewerbsfähigkeit
- Derzeit ungenügende Rechts- und Planungssicherheit
- Konkurrenzstandorte verteidigen Vorteile (auch schädliche Praktiken) und führen harten Steuerwettbewerb
- Anpassung der kantonalen Steuerstatute absehbar
  - Generelles Verbot der Geschäftstätigkeit für Holdinggesellschaften
  - Abschaffung des Status der Domizilgesellschaft
  - Abschaffung der gemischten Gesellschaft
- Zusätzlich unter zunehmendem Druck
  - Prinzipal-Status
  - Finance-Branch
  - Einsatzmöglichkeiten von Steuererleichterungen (via Regionalpolitik)

Ziel der Unternehmenssteuerreform III

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz
- International attraktiver Standort bleiben
- Internationale Akzeptanz erhöhen
- Lösung soll Haushalten von Bund und Kantonen Rechnung tragen

Stossrichtung der Unternehmenssteuerreform III

1. Einführung neuer EU- und OECD- kompatibler steuerlicher Sonderregelungen
   - Lizenzboxenlösungen (Lizenzerträge werden von etlichen EU-Mitgliedstaaten privilegiert besteuert)
   - (Zinsbereinigte Gewinnsteuer)
2. Ev. Kantonale Gewinnsteuersenkungen
3. Abbau bestimmter Steuerlasten zur allgemeinen Stärkung der Standortattraktivität
   - Anpassung Beteiligungsabzug
   - Abschaffung Emissionsabgabe auf Eigenkapital
   - Verbesserung der Rahmenbedingungen bei Konzernfinanzierung

Funktionsweise einer „Lizenzbox“

- Steuerliche Förderung von Innovation und F&E
- Konzept
  - Voll-/Teilfreistellung von Lizenzeinnahmen (z.B. Benelux, Irland, Spanien, UK, Frankreich, Liechtenstein, Lissabon-Strategie der EU)
  - Mehrfach-Abzugsfähigkeit von Aufwendungen für F&E (z.B. USA, Frankreich, Japan, Lissabon-Strategie der EU)

Länder mit Patentbox-Systemen

Die Einführung von Lizenz- oder Patentbox-Systemen zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung wird derzeit auch in anderen Schweizer Kantonen (z.B. Basel-Stadt) und Ländern (z.B. USA, Kanada) diskutiert.

Quelle: KPMG, Swiss Tax Report 2013, The Guardian, 4. Januar 2013 / New Statesmann, 13. Februar 2013

Kompensationsmassnahmen des Bundes zugunsten der Kantone notwendig

Kantonale Gewinnsteuersatzsenkungen?

Steuersatzreduktion (Kanton)

- Box-Modelle allein für steuerliche Attraktivität im internationalen Wettbewerb nicht immer ausreichend
- Kombination mit kantonalen Steuersatzreduktionen ist möglicherweise nötig

⇒ Kompensationsmassnahmen des Bundes zugunsten der Kantone für Finanzierung zwingend notwendig

Agenda

1. Entwicklungen 2007 bis 2013
2. Fakten und Aussagen zum steuerpolitischen Umfeld
3. Vorgehen des Kantons Schaffhausen
4. Wettbewerbssituation – Analyse und Schlussfolgerungen
   - EFD – USR III Zwischenbericht
   - Mögliche Alternativen SH

Vor- und Nachteile der Alternativen *(1/2)*

Alternative	Vorteil (+)	Nachteil (-)
Keine Ersatzmassnahme	• keine Änderung des Steuergesetzes • Keine „Investitionen“	• Verlust nationaler und internationaler steuerlicher Konkurrenzfähigkeit • Sehr hohes Risiko für Wegzüge/Gewinnverschiebungen • Sehr hohes Risiko von Arbeitsplatzverlusten • Kaum Ansiedlungspotenzial
Nur Boxenlösung	• Teilweiser Ersatz für betroffene Gesellschaften • International anerkannte Lösung	• Internationale steuerliche Konkurrenzfähigkeit teilweise vorhanden • Ersatzlösung für betroffene Gesellschaften nicht immer ausreichend • Risiko für Wegzüge /Gewinnverschiebungen • Risiko von Arbeitsplatz-verlusten • Geringeres Ansiedlungs-potenzial

Kanton Schaffhausen
Kantonale Steuerverwaltung

Seite 44

Vor- und Nachteile der Alternativen *(2/2)*

Alternative	Vorteil (+)	Nachteil (-)
Steuersatzreduktion	• Einfache Lösung durch Steuergesetzänderung • (Bedingte) Akzeptanz der EU/OECD • Ansiedlungspotenzial bei genügend tiefem Steuersatz grundsätzlich vorhanden	• Sehr teuer, da auch Entlastung nicht-mobiler Faktoren • Bedingt Wirkung für betroffene Gesellschaften • Risiko für Wegzüge, Gewinnverschiebungen und Arbeitsplatzverluste bleibt teilweise bestehen • Akzeptanz bei Stimmvolk??
Kombination - Box-Modell - Steuersatzreduktion	• Akzeptanz der EU/OECD • Internationale steuerliche Konkurrenzfähigkeit kann grundsätzlich gehalten werden • Ansiedlungspotenzial bei kompetitivem Steuersatz vorhanden	• Finanzierung der Steuersatzsenkung • Wirksamkeit der Massnahme abhängig von „Breite“ des Box-Modells • Risiko für Wegzüge, Gewinnverschiebungen und Arbeitsplatzverluste deutlich reduziert

Kanton Schaffhausen
Kantonale Steuerverwaltung

Seite 45

Weitere Handlungsmassnahmen

- Halten bestehender Unternehmen
  - Einzelbetriebliche Fördermassnahmen
  - Steuererleichterungen
  - weitere individuelle Unterstützung
- Dienstleistungsorientierte Steuerverwaltung
  - Fachliche Kompetenz
  - Lösungsorientierter Austausch mit Unternehmen
- Ansiedlungspolitik durch Wirtschaftsförderung
- Fokuserweiterung auf mittelständische Unternehmen?

Viele offene Fragen

- Reaktion der EU
- Reaktion der anderen Kantone
- Reaktion der Unternehmen
- Ausgestaltung des Box-Modells
- Übergangsfristen
- Kompensation des Bundes
  - Auswirkungen auf interkantonalen Ausgleich
- Änderungen NFA

Einschätzung I

Unabhängig davon, welche Lösung kommt, diese wird nicht schön sein…

Wir müssen von (weiter) sinkenden Einnahmen bei den direkten Steuern JP ausgehen

Die Frage ist wohl nur:

… **mit oder ohne** grösserem **Verlust an Arbeitsplätzen**

… mit oder ohne weitere negative Konsequenzen wie zusätzlich sinkende Steuereinnahmen bei NP / Quest sowie grössere Dämpfer für lokale Anbieter / Dienstleister

Einschätzung II

Die Schweiz und SH sind grundsätzlich in einer guten und wettbewerbsfähigen Ausgangslage:

Zukunftsfähige, akzeptierte Alternativen sind vorhanden, diese sind jedoch nicht gratis zu haben…

Alternativen:

- Massive Reduktion des Steuersatzes: sehr teuer und nicht in jedem Fall erfolgversprechend
- Boxen-Lösung: allein nicht ausreichend
- Kombination: notwendiger Weg ?

Einschätzung III

Die **schlechteste** aller Lösungen ist „**nichts tun**“……

Fragen